

Kurzargumentarium zur Volksabstimmung 13. AHV-Rente



Januar 2024

Die 13. AHV-Rente ruiniert die AHV – das Gebot der Stunde lautet aber Sicherung der Rente

Das Thema Alterssicherung verunsichert und bewegt die Schweizer Bevölkerung zu Recht. Die AHV ist das wichtigste Sozialwerk unseres Landes. Die Finanzierung erfolgt einerseits über das so genannte Umlagerungsverfahren: Die im Arbeitsleben stehende Bevölkerung bezahlt mit ihren Lohnabzügen die Renten der Pensionierten. Andererseits erfolgt die Finanzierung der AHV durch unsere Steuergelder, etwa durch die Mehrwertsteuer. Der Bund gibt heute schon mehr Geld aus, als er durch Steuern einnimmt. Ab 2030 kippt die AHV ohne zusätzliche Einnahmen bereits ins Minus. Eine **13. Rente** kann entsprechend **nur durch neue Steuerlasten für uns alle finanziert** werden.

Ausgangslage

Der schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) fordert mit seiner Volksinitiative «Für ein besseres Leben im Alter (Initiative für eine 13. AHV-Rente)» eine Erhöhung der AHV-Rente. Die Volksabstimmung findet am 3. März statt. Der Bundesrat, die grosse Mehrheit des Nationalrates (126 zu 69 Stimmen) und des Ständerates (31 zu 10 Stimmen) empfehlen die Initiative zur Ablehnung. Die SVP-Vertreter haben die Vorlage **einstimmig abgelehnt**.

Die Finanzierung der AHV ist heute schon gefährdet

Gemäss Bundesamt für Sozialversicherungen wird die AHV bereits ab 2030 mehr Geld für die Rentenzahlungen ausgeben, als sie einnimmt¹. In wenigen Jahren droht ein Verlust von über 3 Milliarden Franken im Jahr – obwohl auf Anfang 2024 die Mehrwertsteuer bereits von 7,7 auf 8,1 Prozent gestiegen ist, ebenfalls zur Finanzierung der AHV.

Was die Initianten verschweigen: Wer zahlt die 5 Milliarden Mehrkosten?

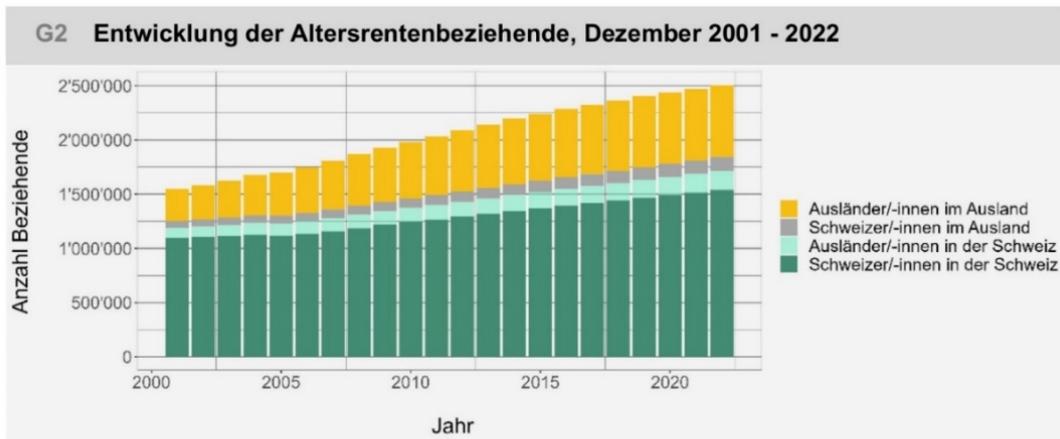
Laut Berechnungen von Finanzministerin Karin Keller-Sutter wird die linke AHV-Initiative zu 5 Milliarden Franken Mehrkosten im Jahr führen. Woher dieses Geld kommen soll, verschweigen die Initianten. Klar ist: Der Bund hat kein Geld. Schon ab 2026 fehlen 3 Milliarden Franken in der Bundeskasse. Um die 13. AHV-Rente zu finanzieren, so Keller-Sutter, müssten die Mehrwertsteuern erhöht werden. Im Klartext heisst das, dass das Leben für alle massiv teurer wird.

Rund 1 Million AHV-Rentner im Ausland

Über ein Drittel der AHV-Bezüger leben im Ausland: Das waren 2022 956'000 Rentnerinnen und Rentner (inklusive Hinterlassenen-Renten)²! Tendenz stark steigend. Vier von fünf ausländischen Rentnern kehren in ihre Heimatländer zurück. **Die linke AHV-Initiative verteilt Milliarden geschenke ins Ausland – bezahlt von den Schweizerinnen und Schweizern.** Von den 5 Milliarden Franken für die 13. AHV-Rente fliessen rund 1 Milliarde direkt ins Ausland. Schon jetzt werden 7 Milliarden Franken AHV-Renten ins Ausland ausbezahlt und fliessen dort in den Konsum. Die Schweiz hat davon nichts.

¹ [Finanzperspektiven der AHV bis 2033.pdf](#)

² Davon profitieren rund 800'000 AHV-Bezüger von einer 13. AHV-Rente.



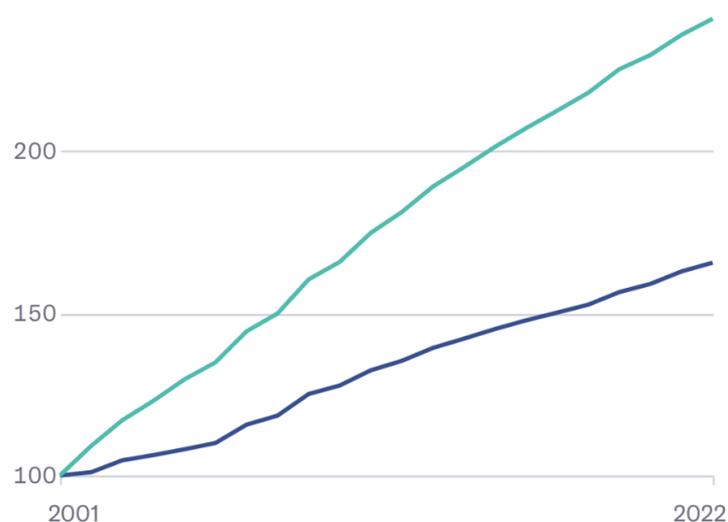
Am meisten profitieren die Rentner im Ausland

Mittlerweile werden fast eine Million AHV-Renten ins Ausland ausbezahlt. Diese Auslandsrentner profitieren jetzt schon vom starken Franken und den tieferen Lebenskosten³. Mit der 13. AHV-Rente würden sie nochmals profitieren: Mit der zusätzlichen AHV-Rente, und sie müssten keine höhere Schweizer Mehrwertsteuer in Kauf nehmen. Ein Rentner in Mazedonien kann sich mit der AHV-Rente 4x höhere Ausgaben leisten als in der Schweiz⁴. In der Türkei beträgt der Unterschied sogar Faktor 5. Oder anders gesagt: **Die Schweizerinnen und Schweizer finanzieren Luxusrenten im Ausland.**

Immer mehr Geld fließt ins Ausland

Rentensumme nach Wohnsitz (indexiert)

— Schweiz — Ausland



Quelle: AHV-Statistik

NZZ / sal

³ NZZ, 06.01.2024

⁴ [Teure 13. AHV-Rente: Milliarden fließen ins Ausland \(nzz.ch\)](https://www.nzz.ch/teure-13-ahv-rente-milliarden-fliegen-ins-ausland-ld.1627782)

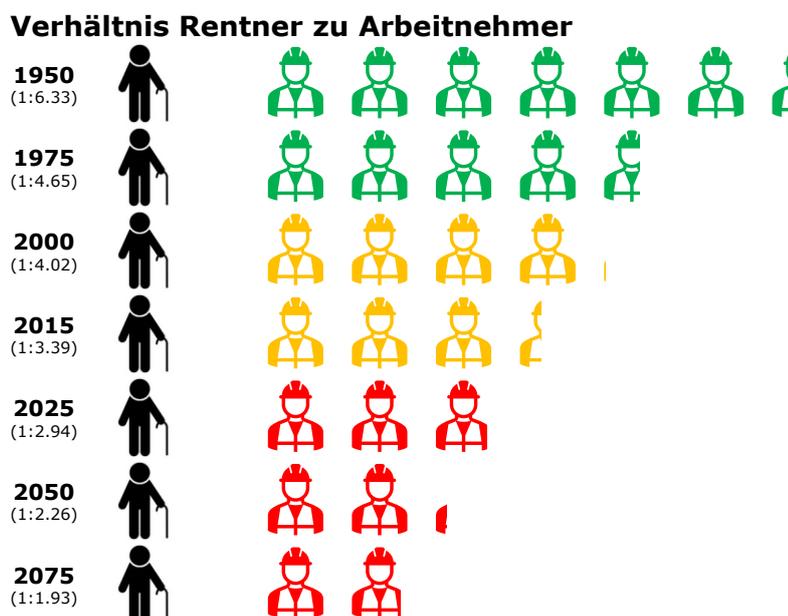
2'220 Franken höhere Mehrwertsteuer pro 4-Personen-Haushalt

Die 5 Milliarden für die 13. AHV-Rente müssen finanziert werden. Naheliegender ist eine Erhöhung der Mehrwertsteuer – eine Konsumsteuer, die besonders die tieferen Einkommen betrifft. Die Mehrwertsteuer müsste um rund 1.5% erhöht werden. Das heisst pro Kopf 555 Franken höhere Mehrwertsteuern. Ein vierköpfiger Haushalt müsste mit einer zusätzlichen Belastung von 2'220 Franken im Jahr rechnen.

Die Mitfinanzierung der linken AHV-Initiative durch höhere Lohnabzüge macht die Sache nicht besser: **Man würde damit alle Arbeitnehmenden strafen, die jetzt schon den grössten Teil der AHV bezahlen.** Darunter würden besonders junge Familien und Alleinerziehende leiden, die heute schon mit steigenden Mieten und Krankenkassenprämien sowie mit hohen Energiekosten zu kämpfen haben – alles Folgen der linksgrünen Zuwanderungs- und Klimapolitik.

Immer weniger Erwerbstätige finanzieren immer mehr Rentner

Als die AHV 1948 eingeführt wurde, kamen auf jede pensionierte Person mehr als sieben Erwerbstätige. Heute sind es noch 3,4 Personen. Bald gehen die geburtenstarken Jahrgänge («Baby-Boomer») in Pension. Bis Mitte dieses Jahrhundert werden noch rund 2 Erwerbstätige auf 1 Rentner kommen⁵. Das heisst: immer weniger Erwerbstätige finanzieren immer mehr Rentner. Zudem ist die durchschnittliche Lebenserwartung der Schweizer Bevölkerung gestiegen: auf heute 81,6 Jahre bei den Männern und 85,7 Jahre bei den Frauen. Damit ist auch die Bezugsdauer der Rente gestiegen. **Wer jetzt noch einem milliardenteuren Ausbau der AHV zustimmt, ruiniert die AHV für alle.**



Die 13. AHV-Rente ist unsozial

Gemäss Initiative soll jeder eine 13. AHV-Rente bekommen – ob er es nötig hat oder nicht. **Tatsächlich sind 88 Prozent der AHV-Bezügerinnen und -Bezüger nicht auf Ergänzungsleistungen angewiesen** – trotzdem würden sie die 13. AHV-Rente erhalten. Auch Millionäre profitieren von der Gewerkschaftsinitiative. Das ist weder sozial noch langfristig gedacht: Denn die Finanzierung der AHV ist heute schon nicht gesichert.

⁵ [Schweiz altert – Rentensystem ist gefordert - SWI swissinfo.ch](#)

Die AHV wird nach dem sogenannten Umlageverfahren finanziert. Dabei fliesst das Geld, das die AHV von den aktiven Versicherten einnimmt, direkt zu den Pensionierten. Die 13. AHV-Rente ist also doppelt unsozial: Sie muss weitgehend durch die jüngeren Generationen und die Arbeitnehmer finanziert werden.

«Für alles hat man Geld, nur nicht für uns Schweizer...»

Es ist tatsächlich stossend, wofür der Bund Steuergelder zum Fenster hinauswirft: über 3,5 Milliarden für die Entwicklungshilfe, 4 Milliarden für Asylmigranten, die nichts in der Schweiz verloren haben. **Die SVP bekämpft diese Missstände.** Aber man muss sich nichts vormachen: Die linke AHV-Rente würde so oder so über höhere Steuern und Lohnabzüge finanziert werden müssen. Am Ende zahlt wie immer der Mittelstand und es profitieren vor allem die ausländischen Rentner und jene, die ihr Leben lang nicht richtig gearbeitet haben.

Die Initiative für eine 13. AHV-Rente...

- ... fährt die AHV finanziell an die Wand
- ... bevorteilt rund 1 Million Rentnerinnen und Rentner im Ausland
- ... finanziert Luxusrenten im Ausland
- ... schröpft den Mittelstand durch höhere Mehrwertsteuern und Lohnabzüge
- ... verteilt Milliarden mit der Giesskanne und ist unsozial

Darum gilt: Wer die AHV sichern will, sagt am 3. März NEIN zur 13. AHV-Rente.